

107. Impuls – Woche vom 25. November – 1. Dezember 2012

Thema: Die Einheit der Kirche

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls, es ist die Nummer 107 inzwischen, möchte ich wieder dem Katechismus-Kapitel unter der Überschrift „Die Einheit der Kirche“ widmen. Sie finden den entsprechenden Abschnitt im Katechismus der Katholischen Kirche Nr. 811-822.

Eine Kirche

Wir glauben, im großen Glaubensbekenntnis drücken wir das besonders aus, an die eine Kirche. Das ist eigentlich eine ziemlich banale Wahrheit zunächst. Die Kirche ist eine einzige, denn Christus hat simpel nur eine Kirche gegründet. Wir haben keine Informationen dass Christus damals mehrere Kirchen gegründet hätte. Wenn die Kirche sozusagen das Geschenk Christi an die Welt war zur Erlösung der Menschen, dann hatte er nur eine einzige gegründet. Das ist in sich auch logisch, denn Gott ist nur ein einziger. Gerade wenn man vom Alten Testament her sieht wie wichtig die Einzigartigkeit Gottes dem Volk Israel schon war und dass sich Gott eben ein auserwähltes Volk gesucht hat, dass er nur ein einziges Volk aus allen Völkern herausgewählt hat, erinnert uns dies ganz klar an die Einheit der Kirche.

Es gibt auch heute nur eine Kirche

Was bedeutet das nun?

D.h. wenn wir heute von vielen Kirchen oder kirchlichen Gemeinschaften sprechen, so kann das niemals bedeuten, dass es im echten Sinne mehrere Kirchen gibt, sondern dass die eine Kirche, die Christus gegründet hat, auch heute noch existiert und fort dauert und dass diese eine Kirche sozusagen die eigentliche, die wahre Kirche ist.

Das hat auch zur Folge, dass wir Christen, wenn wir durch die Taufe Christen geworden sind, eigentlich auch alle längst in diese eine Kirche eingegliedert sind. So versteht es ja besonders der Apostel Paulus durch sein wunderschönes Bild von der Kirche als dem Leib Christi. Du wirst durch die Taufe ein Glied am Leib Christi und dieser Leib Christi ist nun mal nur einer. Es gibt nicht mehrere Christusse und damit auch nicht mehrere Christusleiber. Egal ob du in der evangelischen Kirche in den Leib Christi eingegliedert worden bist, oder in der orthodoxen Kirche, oder in der anglikanischen Kirche, oder eben in der katholischen Kirche, letztlich kannst du immer nur in den einen Leib Christi, also in die eine Kirche eingegliedert worden sein. Somit gibt es tatsächlich auch konkret durch die Taufe nur eine einzige Gemeinschaft der Gläubigen auf der ganzen Welt, weil es nur eine Taufe gibt. Wieder Paulus drückt das nachdrücklich im Epheserbrief einmal aus. Dort sagt er:

„Bemüht euch die Einheit des Geistes zu wahren. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.“ (Eph 4,3-6)

Die eine Kirche ist in der katholischen Kirche verwirklicht

Nun gibt es aber offensichtlich ja doch viele Kirchen und kirchliche Gemeinschaften. Zunächst einmal versteht sich die katholische Kirche sehr deutlich als die Verwirklichung dieser einen einzigen Kirche Christi. Das hat auch das II. Vatikanische Konzil in der dogmatischen Konstitution über die Kirche, Lumen Gentium Kapitel 8, deutlich und auch dogmatisch, also lehramtlich verbindlich, in Erinnerung gerufen. Die einzige

Kirche Christi in dieser Welt, als Gesellschaft verfasst und geordnet, ist verwirklicht – da steht das lateinische Wort „subsistit“ – in der katholischen Kirche.

Wir glauben, dass in der katholischen Kirche tatsächlich diese eine Kirche in ihrer Fülle verwirklicht ist. Gleichzeitig aber haben natürlich dann auch die anderen Kirchen, in einem gewissen unterschiedlichen Grad an der Fülle dieser einen einzigen Kirche Anteil. Und zwar haben sie nach unserem Verständnis in dem Maße Anteil an der einen Kirche, in dem Maße sie auch die Fülle der Lehre der einen Kirche, der Wahrheit der einen Kirche und auch der Ämter dieser Kirche, der Verfasstheit auf die Apostel miteinander teilen. Deswegen haben die orthodoxen Kirchen für uns ein höheres Maß an Kirche-sein in sich, weil sie die ununterbrochene Nachfolge der Apostel bewahrt haben, wie die protestantische Kirche, die diese Apostelnachfolge in der Ämternachfolge, der Sukzession nicht bewahrt haben bzw. auch gar nicht bewahren wollten.

Einheit ist immer schon da

Entscheidend ist trotz aller Unterschiede, dass diese Einheit sozusagen unzerstörbar existiert und wir in diesem Sinne im Bereich der Ökumene auch gar nicht erst die Einheit der Kirche irgendwie herstellen müssten, denn diese Einheit ist längst da. Das einzige was wir tun sollten und uns gegenseitig helfen sollten, ist die wahre Einheit der Kirche zu entdecken. Das ist für uns als Katholiken notwendig, dass wir die einenden Elemente bei unseren christlichen Schwestern und Brüdern in allen anderen Konfessionen wahrnehmen und achten und vielleicht sogar von ihnen lernen, denn der Geist Gottes wirkt eben auch außerhalb unserer konfessionellen Definition oder Grenze, weil er sich grundsätzlich jedem Getauften zuwendet, der sich ihm öffnet.

Umgekehrt dürfen wir natürlich auch den Angehörigen anderer Konfessionen helfen die wahre Einheit der Kirche zu entdecken, indem wir in Geduld mit ihnen auch unseren Glauben durchdenken, bezeugen und sie vielleicht dann mehr und mehr entdecken, dass ihnen zur Fülle der Einheit noch die eine oder andere Glaubenswahrheit fehlt, bzw. sie noch das eine oder andere mehr entdecken dürfen, auch natürlich – last not least, könnte man sagen – die Bedeutung des Petrus-Amtes als das große Amt der Einheit, als das Jesus es letztlich eingesetzt hat. Immerhin sagt ja Jesus wörtlich zu Petrus: „Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ (Mt 16,18) Da spricht er auch nur in der Einzahl, also die eine einzige Kirche Christi ist auf Petrus gebaut und damit ist das Papstamt eben die einende Mitte auf Erden.

Interessanterweise ist es das sogar heute auch tatsächlich über die konfessionellen Grenzen hinaus, denn irgendwie, auch wenn es die Protestanten und die Orthodoxen, die Anglikaner vielleicht nicht so gern wahrhaben wollen, spricht dann doch der Papst immer wieder für alle Christen, da er doch ja auch die größte christliche Kirche vertritt und irgendwie die anderen dann an dieser Vertretung auch immer ein bisschen mit Anteil haben.

Viele Spaltungen

Nun gibt es natürlich auch immer wieder neue Spaltungen. Diese Spaltungen haben in der Vergangenheit eben auch zu den Trennungen, zu den Aufspaltungen in Konfessionen geführt. Es ist immer wieder beeindruckend welche Masse an Spaltungen es inzwischen schon gegeben hat. Man geht heute davon aus, dass neben der einen katholischen Kirche wohlgermerkt mit ungefähr 1,2 Milliarden Mitgliedern, gut 20.000 andere christliche, kirchliche Gemeinschaften existieren. Wobei diese hohe Zahl insbesondere natürlich im protestantischen Bereich zu finden ist, wo es dann an tausend Orten sozusagen immer wieder zu Neugründungen kleinster Gemeinschaften kam, die sich dann wieder von anderen abgespalten hatten, auf jeden Fall auf diese Weise die Einheit immer mehr zersplittert wurde.

Produkt des Stolzes

Die Spaltungen kommen in der Regel immer daher, dass Einzelne ihre Meinung über die Lehre der Kirche gestellt haben. In gewissem Sinne ist es immer ein Produkt des Stolzes, der Selbstüberschätzung, der Überheblichkeit von Menschen gewesen. Immer da wo Einzelne auftreten und für andere Wahrheiten verkünden wollen, die nicht im Einklang mit der Lehre der Kirche sind, sollten wir vorsichtig sein. Es gibt den saloppen Satz: „Es ist besser einen Papst in Rom zu haben als tausend Päpste an allen möglichen Orten der Erde.“ Mancher spielt sich dann ja gerne so als kleiner Papst auf und meint, er könne sozusagen neu definieren was wahr ist und was zu glauben ist. Bewahren wir uns immer die Demut und damit auch die Bereitschaft zu einem demütigen Gehorsam gegenüber der Kirche, die es über Jahrhunderte geschafft hat, eine Kirche zu sein, die Wahrheit des Glaubens über die Jahrhunderte in Treue zu überliefern und in der Fülle dieser Wahrheit auch zu leben.

Wort des Lebens

Ich möchte euch als Wort des Lebens für die kommenden Tage ein Wort des Apostels Paulus aus dem Galaterbrief (3,27-28) mitgeben, wo er dies sehr schön zusammenfasst, zunächst im größeren Rahmen steht dort: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt.“ Die Taufe wieder als Hintergrund, dann geht es weiter:

„Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“

Vielleicht greifen wir wieder diese sechs Wörtchen heraus:

„Ihr alle seid einer in Christus.“ (Gal 3,28)

Ich glaube, das gibt uns eine große Hoffnung, eine große Zuversicht, eine große Sicherheit auch in unserem Glauben. Christus eint uns. Ich bin in Christus eins mit allen anderen Christen auf dieser Welt und habe darin auch eine einende Funktion für die ganze Welt. So bitten wir wieder um den Segen Gottes.

Fragen:

1. Was ist wohl dann das Fruchtbarste, das wir als Gläubige für die Ökumene tun können.
2. Was schadet der Ökumene am meisten?

„Ihr alle seid einer in Christus.“
(Gal 3,28)